



Die historische Erinnerung an den Volksaufstand vom 17. Juni 1953 gibt den Opfern und ihren Familien Anerkennung und korrigiert die SED-Propaganda vom „faschistischen Putsch“

Birgit Neumann-Becker:

24 Frauen und Männer starben in Sachsen-Anhalt im Zusammenhang mit dem Volksaufstand am 17. Juni 1953, von insgesamt ca. 55 Todesopfern. 36 Jahre lang wurde die Wahrheit über die Toten unterdrückt.

Seit 29 Jahren wird in Ostdeutschland öffentlich daran erinnert. In vielen Dörfern und Städten Sachsens wurden die Ereignisse des 17. Juni aufgearbeitet, wird an die Toten erinnert, werden Straßen nach ihnen benannt. Die historische Aufarbeitung hat die SED-Propaganda, der Volksaufstand sei ein faschistischer Putsch gewesen, widerlegt.

Der 17. Juni 1953 ist ein Gedenktag, der uns Ostdeutsche daran erinnert, dass bereits die Generation der Eltern der 1989er für Freiheitsrechte und Demokratie auf die Straße gegangen sind.

Der 17. Juni 1953 war ein Aufstand der Bauern und Arbeiter gegen die Diktatur des Proletariats. Erst seit 1990 ist es möglich, die konkreten Ereignisse vor Ort historisch aufzuarbeiten und so nachträglich die SED-Propaganda zu korrigieren, die den Volksaufstand als faschistischen Putsch diskreditiert hatte. Die Fotografien, Aufrufe, Tonbandmitschnitte von Streikversammlungen sprechen eine klare Sprache. Die historische Aufarbeitung hat die SED-Propaganda, es sei ein „faschistischer Putsch“ gewesen, widerlegt.

Die Bezirke Magdeburg und Halle waren Zentren des Volksaufstandes. Die Staatssicherheit fürchtete zu Recht den „Tag X“, an dem erneut Menschen für Demokratie und Freiheitsrechte mutig auf die Straße gehen und sich nicht mehr einschüchtern lassen. Deshalb unterdrückte sie jede Erinnerung an die Opfer und die Anliegen des Aufstands.

24 Frauen und Männer starben allein in Sachsen-Anhalt im Zusammenhang mit den Ereignissen des 17. Juni. Der Magdeburger Ernst Jennrich wurde ohne Beweise hingerichtet, Margot Hirsch und Gerhard Schmidt werden in Halle von Kugeln getroffen. Hunderte Menschen wurden verletzt, 13.000 Verhaftungen erfolgten bis August 1953 in der DDR, Tausende flohen aus dem Land. Die meisten verstummten.

**Sachsen-Anhalt.
Hier macht das
Bauhaus Schule.**

#moderndenken

Kontakt: Schleiufer 12, 39104 Magdeburg
Telefon: 03 91 / 5 60-15 01
Telefax: 03 91 / 5 60-15 20
E-Mail: info@lza.lt.sachsen-anhalt.de
Internet: www.aufarbeitung.sachsen-anhalt.de

PRESEMITTEILUNG

An diesem 65. Jahrestag des Volksaufstandes am 17. Juni 1953 werden an vielen Orten auch in Sachsen-Anhalt Gedenk- und Erinnerungsveranstaltungen stattfinden. Sie geben den Toten und ihren Angehörigen ihre Würde zurück.

Und noch immer gilt der Aufruf Joachim Gaucks, den 17. Juni 1953 aus der „Erinnerungsreserve“ zu holen aus seiner Jubiläumsansprache aus dem Jahr 2013 im Deutschen Bundestag.

Dieser kurzzeitig und energisch kundgetane Wille des Volkes für Freiheit und für Demokratie soll in unser aller Erinnerung wachbleiben.

Die Aufarbeitung ist noch nicht abgeschlossen. Es ist wichtig, weiter regionale Forschung zu betreiben und auch über die Todesopfer der Sowjetischen Streitkräfte aufzuklären.

Hintergrund

Der Bitterfelder Forderungenkatalog zielte eindeutig auf das Ende der SED-Herrschaft. Er umfasste zehn Punkte und begann mit der Forderung nach dem sofortigen Rücktritt der Regierung, „die durch Wahlmanöver an die Macht gekommen ist. 2. Einsetzung einer provisorischen Deutschen Demokratischen Regierung. 3. Freie demokratische geheime und direkte Wahlen in vier Monaten. 4. Zurückziehung der deutschen Polizei aus den Zonengrenzen und sofortiger Durchgang für alle Deutschen. 5. Sofortige Freilassung der politischen Häftlinge (Kirche, weltliche Anschauung, so genannte Wirtschaftsverbrecher) und Rückkehr aller Gefangenen aus aller Welt. 6. Sofortige Normalisierung des Lebensstandards ohne Lohnsenkung. 7. Zulassung aller großen demokratischen Parteien Westdeutschlands in unserer Zone. 8. Keine Repressalien gegen die Streikenden. 9. Sofortige Abschaffung der so genannten Volkskammer. 10. Zulassung der Delegation aus der Ostzone, die eine der westdeutschen Parteien gründen wollen.“ (Manfred Wilke: Der 17. Juni 1953 – Tag der Deutschen Einheit.)

Anne Haertel: Die Ereignisse des 17. Juni 1953 im Bezirk Magdeburg, Sachbeiträge 28, Landesbeauftragte für Stasi-Unterlagen Sachsen-Anhalt 2003.

siehe auch:

<https://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/der-aufstand-des-17-juni-1953/152604/die-toten-des-volksaufstandes?p=all>

Birgit Neumann-Becker, Landesbeauftragte